

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

70 (16.6.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 70.

Samstag den 16. Juni

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 15. Juni. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sind die drei Polytechniker, welche sich am letzten Sonntag auf dem hiesigen Bahnhofe grobe Exzesse zu Schulden kommen ließen, sofort religirt worden.

Deutsches Reich.

— Aus Rissingen wird berichtet: Fürst Bismarck befindet sich in seiner Zurückgezogenheit ganz wohl und die Kur äußert die besten Wirkungen auf das Befinden unseres hohen Gastes.

Darmstadt, 13. Juni. Heute morgen um halb 11 Uhr verstarb auf seinem Landsitz in Seckheim der regierende Großherzog Ludwig III., geboren den 9. Juni 1806, also eben 71 Jahre alt. Da aus seiner Ehe mit der schon im Jahre 1862 verstorbenen Großherzogin Mathilde, Tochter des Königs Ludwig I. von Bayern, keine Kinder entsprossen sind, und da dessen jüngerer Bruder, Prinz Karl, der sonst zur Erbfolge berufen gewesen wäre, unlängst verstorben ist, so wird der älteste Sohn des Letzteren, Prinz Ludwig, geboren den 12. September 1837 und seit dem 1. Juli 1862 vermählt mit Alice, der Tochter der Königin Victoria von Großbritannien, den Thron bestiegen. Der Tod seines vorgenannten Bruders, des Prinzen Karl, hatte den Großherzog in außerordentlicher Weise erschüttert und blieb nicht ohne Einfluß auf seine Gesundheit, welche ohnehin durch das Alter und Anfälle von Wasserucht gestört war.

— Der russische Kubel wird heuer nicht in den deutschen Bädern rollen. Alle die badelustigen Russen und Russinnen haben den Wink erhalten, diesmal daheim zu bleiben oder in der Wolga, dem Dniepr, dem Schwarzen Meere u. oder auch im Türkenblut zu baden.

Oesterreichische Monarchie.

— Erzherzog Albrecht kam neulich auf einer militärischen Inspektionsreise in ein kleines Garnisonsstädtchen, wo ihn Niemand erwartete. Er ging im Morgengrauen in die Kaserne und geradezu in das Inspektionszimmer. Da muß ja, dachte er, der diensthabende Offizier auf den Beinen sein, der kann dich führen. Der Offizier lag aber in Morpheus Armen, mit Kissen und Decken warm zugedeckt und erwachte erst beim Säbelfirren. Mit einem Sprung war er aus dem Bette, denn er sah einen General vor sich und sogar einen Erzherzog, das sah er ihm an der Nase an. Die Honneurs konnte er im Hemd und Unterhosen nicht machen; was thun?

— Im Gesprächston mit verbindlichem Lächeln fragte er den Erzherzog: Kaiserliche Hoheit haben eine angenehme Reise gehabt? — Der Erzherzog drehte sich um, ließ den Commandanten rufen und von ihm sich alles zeigen. Beim Abschied sagte er: Im Allgemeinen, Herr Oberst, bin ich recht zufrieden, nur der freundliche Lieutenant, der die Inspektion hat, den sperren Sie mir ein bißchen ein!

Frankreich.

— Ein Artikel der „Revue des deux Mondes“ äußert sich über die voraussichtlichen Chancen bei den Neuwahlen in Frankreich, wie folgt: Zwei Fälle seien möglich. Würden die Candidaten der republikanischen Mehrheit wieder gewählt, dann dürfte man sich nicht verhehlen, daß die Situation überaus ernst werde, nicht bloß für das Ministerium, welches sich in das Abenteuer gestürzt habe und welchem dann kaum etwas übrig bliebe, als sich kläglich zurückzuziehen, sondern auch für den Präsidenten der Republik selber, der sich stärker als nöthig gewesen, durch seine eigenen Erklärungen und durch die herausfordernde Versicherung seiner Freunde dabei engagirt

habe. Wenn dagegen die Regierung wirklich den Sieg davon trage, so werde sie sich in einer nicht minder schwierigen Lage befinden und zwar aus dem Grunde, weil nach allen plausiblen Berechnungen eine Mehrheit entstehen werde, deren bedeutendsten Theil die Bonapartisten ausmachen werden. Ein Ministerium Broglie werde mithin nur die Partei der Kaiserreichs vermehrt haben. Man tröste sich damit, daß die Bonapartisten für sich allein immer nicht stark genug sein werden, selbstständig vorzugehen, — dieselben würden immer von den übrigen monarchischen Parteien in Schach gehalten werde. Aber damit würde man schließlich doch nur zu einer neuen Bestätigung der Ohnmacht der monarchischen Parteien und der Nothwendigkeit der Republik gelangen. Dazu sei nicht nöthig gewesen, das Land so tief aufzuregen und zu erschüttern, und eine conservative Reaction zu beginnen, die in der Alternative auslaufe: Kaiserreich oder Radicalismus.

— Bei dem großen diplomatischen Empfang in diesen Tagen wartete Mac Mahon auf den deutschen Botschafter Fürst Hohenlohe vergeblich, er kam nicht, was allgemein als eine Verwarnung gedeutet wurde: Laß dich nicht zu tief mit den Pfaffen ein!

England.

— In Liverpool ist ein Bankier gestorben und hat zwei Millionen Pfund Sterling hinterlassen. Wir haben leider den Namen vergessen.

Spanien.

— Ein spanischer Bauer in Cervera war eine Art Freigeist, er glaubte nicht einmal an den Teufel, obwohl der Pfarrer versicherte, er habe ihn im Leibe. Als es vorige Woche zum Sterben kam, wollte der Bauer von den Sterbesakramenten nichts wissen und als der Pfarrer dennoch kam, wies er ihm unhöflich die Thür. Der Pfarrer erklärte, der Teufel werde ihn holen. Zwei Tage darauf war der Bauer todt, die Thüre des Sterbezimmers ging auf und herein hinten der Teufel in rothem Rod mit langem Schwanz und roch nach Schwefel und Pech. Die Anwesenden rissen aus, nur ein Knecht drang auf ihn ein und schoß dreimal auf den Teufel, der mit einem Schrei zu Boden fiel. Unter der Teufelskaut hatte der Käster gesteckt und das Spiel mit dem Leben bezahlt. Vier Geistliche wurden verhaftet.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 11. Juni.]
Vorländer der Bürgermeister. — Die Lieferung der zur Soumission ausgeschriebenen Dohlendeckel und Einfassungen dazu wird den Fabrikanten Kern und Gertter hier übertragen. — Als Einleitung für die Erneuerungswahlen des Bürgerausschusses wurden die Listen der Wahlberechtigten und Wählbaren angefertigt und sollen öffentlich ausgelegt werden. — Die Angebote für Aufbereitung des Farrenheues werden genehmigt. — In Erweiterung des Stadtkauplans auf den Hinterwiesen hat man mit Großh. Eisenbahnverwaltung Vertrag folgenden wesentlichen Inhalts abgeschlossen:

§. 1. Die Großh. Eisenbahnverwaltung tritt den auf der Gemarkung Durlach liegenden und längs der östlichen Bahnhofsgränze hinziehenden, in dem beigezeichneten Plan bezeichneten Geländestreifen, welcher zur Herstellung einer Straße benützt werden soll, an die Stadtgemeinde Durlach ab. Kaufpreis 800 Mark 54 Pfennig. Das fragliche Gelände darf von der Stadtgemeinde Durlach zu keinem andern, als zu dem oben angegebenen Zwecke verwendet und darf dasselbe namentlich nicht überbaut werden. §. 5. Sämmtliche in Folge Herstellung der projectirten Straße erforderliche Arbeiten vor dem Stationsgebäude und längs der neuen Straße sind auf Kosten der Gemeinde Durlach auszuführen. §. 6. Die Gemeinde Durlach hat dafür zu sorgen, daß der bestehende Abzugsgraben, in welchen die Dohlen zur Entwässerung des Stationsgebäudes, der Zufahrtsstraße und Bahnhofsanlagen, sowie der Karlsruher Straße einmünden, auch ferner hierzu benützt werden kann.

§. 7. Die Gemeinde Durlach verpflichtet sich ferner, die zur Herstellung der projektirten Straße auszuführende Verlegung oder Ueberbrückung des Grabens, sowie die Verlängerung der in denselben einmündenden Dohlen auf ihre Kosten vorzunehmen und die fernere Unterhaltung und Reinigung des Grabens oder Dohlens zu besorgen. §. 8. Auch übernimmt die Gemeinde Durlach die Verpflichtung, zwischen der neuen und der auf dem eisenbahnärztlichen Gelände hinziehenden Straße auf ihre Kosten. §. 9. Sämmtliche auf dem abzutretenden Gelände stehenden Zier- und Obstbäume sind auf Kosten der Gemeinde Durlach zu fällen; das Holz derselben verbleibt der Großh. Eisenbahnverwaltung. §. 13. Die Genehmigung dieses Vertrags von Seiten der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen bleibt vorbehalten. — Man beschließt, Vorlage an den Bürgerausschuß zu machen.

Vom Orientkriege.

Einem vertraulichen Berichte aus dem russischen Hauptquartier zufolge grassirt dort die Spionerie in einer beispiellosen Weise. „Offizielle Persönlichkeiten und Vertreter westeuropäischer Mächte,“ heißt es in dem Berichte, „werden in der unangenehmsten Weise verdächtigt und überwacht, und einer von diesen Persönlichkeiten soll man bereits unter der Hand zu verstehen gegeben haben, man glaube zu wissen, daß sie den Türken Nachrichten über die Stärke und die Operationen der russischen Armee zukommen lassen.“ „Nach dem Kriege, wenn die Korrespondenten heimkehren,“ so lautet eine Stelle in dem gedachten Schreiben, „wird man über die entscheidendsten Chikanen und über die russische Gespinnsterei die erstaunlichsten Dinge zu hören bekommen.“ Man thut sicher in Plojefti ein wenig des Guten zu viel. Allein solche Schwierigkeiten finden sich überall im Felde, „und mancher Landsmann, der im deutschen Hauptquartier den letzten Feldzug mitgemacht, wüßte ähnliche Pieder zu singen.“

In Athen scheint man mit argen Gedanken umzugehen. Der türkische Gesandte, *Photides Bey*, drohte die türkische Fahne einzuziehen und seine Pässe zu fordern, wenn die griechische Regierung dem gegen die Pforte gerichteten revolutionären Treiben nicht sofort Einhalt thun werde, nachdem seine Anfrage wegen der Kriegsrüstungen Griechenlands von dem Minister des Auswärtigen dahin beantwortet worden war, dies gehe für den Fall unvorhergesehener Ereignisse.

Aber auch Serbien will wirklich nicht still zusehen, wie man sich zum Dalasi gegen die Pforte anschickt. Es bestätigt sich, daß Fürst Milan übermorgen früh zur Begrüßung des Kaisers Alexander nach Plojefti gehen wird, wohin ihn, wie bereits gemeldet, der Minister des Auswärtigen, *Mistić*, der General *Protic* und die Obersten *Leschjanin* und *Horvatic* begleiten werden.

Das Schicksal der Montenegriner ist wenig ermutigend. Ihre Niederlage läßt sich nicht ferner bemängeln. Selbst ihre Freunde sehen dies jetzt zu. Nach einem fünf und fünfzigstündigen heftigen Kampfe bei *Arstac*, welcher zum großen Theile mit blander Waffe geführt wurde, zogen sich die Montenegriner nach *Banjani* zurück. Die Verluste beiderseits belaufen sich auf mehrere Tausend Mann.

In Konstantinopel hat man inzwischen, wie wir vorausgesehen, das Gebahren Englands als Schützer des Suezkanals sehr krumm genommen. Nach der „Köln. Ztg.“ beriet der türkische Ministerrath die von England angeregte Frage einer Neutralisirung des Suezkanals und beschloß entgegen der englischen Anschauung, die Vornahme kriegerischer Operationen dabeih wie in allen übrigen türkischen Gewässern in Anspruch zu nehmen. Man stellte Maßnahmen an der Mündung des Kanals in Aussicht, wodurch das Eintreten eines solchen Falles hintangehalten werden soll.

In Rußland rüftet man mittlerweile unverdrossen fort. Ein kaiserlicher Ukas verordnet, daß der Pferdebestand sämtlicher Kavallerieregimenter und auch des Gardekorps durch Paßperbe vermehrt werde. Gleichzeitig sind nach *H. T. W.* die Garnisonen von *Ustut* und *Tuwot* (tartarische Dörfer in der Krim) verstärkt worden, da die dortigen *Tartaren* bedenkliche Symptome zeigen. Die Kosakenpikets sind vermehrt worden, da eine Landung türkischer Boote befürchtet wird.

Auf Befehl des Sultans von *Masfat* wird nun in allen Moscheen seines Reiches für die türkische Armee gesammelt, und hat sich dieser Beherrscher selbst mit einer beträchtlichen Summe an die Spitze dieser Sammlungen gestellt. Die Nachricht aber von der „vollständigen Vernichtung“ der 4000 Tscherkesen *Mussa Paichas* bei dem Ueberfall von *Begli Achmet* stellt sich erst heute als eine grobe Erfindung heraus. Die offiziellen Petersburger Berichte über jenes Gefecht, die in den jüngsten russischen Zeitungen vorliegen, wissen bloß von 83 aufgefundenen türkischen Leichen zu erzählen.

N.L. In der elften Stunde.

Original-Erzählung von Th. Sch.
(Fortsetzung)

Heinrich fuhr fort:

„Meine kranke Mutter athmete nur noch mit Mühe und ließ die Augen unstill im Zimmer umher gleiten; der Wirth hatte uns kürzlich wegen schuldiger Miete gepfändet, es war eigentlich nichts zurückgeblieben, das sich des Anfassens lohnte. „Kniee nieder, Heinrich,“ flüsterte sie plöblich, „und sprich ein Gebet, dann kommt Gott, selbst wenn alle Menschen uns verlassen.“ Mit diesen Worten faltete sie ihre mageren Hände und hat im inbrünstigen Gebete den ganzen Abend und es ward hell in unfröhlicher armeneligen Stube. Am nächsten Morgen kam die Frau Nachbarin zu uns. „Ihr leidet Noth,“ sagte sie, „der Arzt hat es uns anvertraut und wir wollen Euch helfen.“

„Sie half, gab uns Kleider, Brod und Wärme, und meine Mutter konnte später ihre Augen in Frieden schließen, da sie wußte, daß Sie mich in Ihr Haus aufnehmen wollten; die letzten Worte, welche sie an mich richtete, waren: „Arbeite und sei Deinem Herrn getreu.“

Heinrich schwieg. Harder blieb am Fenster stehen und lehnte die Stirn gegen den Pfosten.

„Sehen Sie,“ fuhr der Kassirer fort, indem er seine Bewegung beherrschte, „hier sind 1700 Thaler, die ich in Ihren Diensten mir erübrigt habe, nehmen Sie dieselben. Ja, ich weiß im Voraus, welche Einwendungen Sie dagegen erheben werden, aber das ist ja nur eine Anleihe. Alles kann noch gut gehen, wir brauchen nur Zeit. Der reiche Bauer hat mir 9000 Thaler anvertraut, um selbige für seinen Pflugesohn fruchtbringend zu belegen, die kann ich morgen herbeischaffen. Wir wollen den Muth nicht sinken lassen.“

Harder öffnete seine Arme und drückte ihn an seine Brust. „Sie sind eine edle Seele,“ sagte er, „es ist seltsam, daß wir so viele Jahre mit einander gelebt haben und es mir doch vorkommt, als hätte ich Sie erst heute Abend kennen gelernt, aber mein Ruin darf und soll Sie nicht mit in's Verderben stürzen. Sie haben eine Zukunft. Wenn dieses überstanden ist, müssen Sie sich eine neue Anstellung suchen und uns unserem Schicksale überlassen.“

„Reden Sie doch nicht so. Vorhin wollten Sie mir Lohn geben, verweigern Sie mir nicht den einzigsten, ich bitte darum, den einzigsten, den ich annehmen kann; jagen Sie mich jetzt nicht fort, wie einen verabschiedeten Diener. Wollen Sie mich nicht bleiben lassen um Ihrwillen, so lassen Sie mich hier um Ihrer Tochter willen,“ fügte er leise hinzu, indem seine Blicke sich senken zu Boden senkten. „Erinnern Sie sich, was Sie mir in den dreiundzwanzig langen Jahren gewesen; glauben Sie, daß solche Wohlthaten so leicht vergessen werden können? Ich bin gleichsam mit ihrem Hause verwachsen, ich habe nichts da draußen, lassen Sie mich schaffen und arbeiten für Sie in gewohnter Weise, Anderes begehre ich nicht. Noch hat sie Sie“ — er nannte nicht ihren Namen — „wenn Sie nicht mehr arbeiten können und alle Andern fortgeblieben sind, muß doch Einer da sein, der für ihr Leben und ihre Seele wache. Herrgott, begreifen Sie denn nicht, daß ich sie lieben muß; sie ist der Sonnenschein meines stillen Lebens gewesen, für mich ist sie das Feinste und Herrlichste, das Reinste und Unschuldigste, was auf Erden zu finden ist; ich rede nicht davon, daß sie an Schönheit unvergleichlich ist, solche Naturgaben kommen und verschwinden wieder. Aber ich will arbeiten, denken, handeln für Sie wie ein Bruder, bis ein Anderer kommt, glücklicher und besser als ich, dem sie erlaubt, all' das zu offenbaren, was ich jetzt denke. Das ist's, was ich wünsche, dafür will ich arbeiten. Nehmen Sie meine Hülfe an und lassen Sie mich bleiben.“

Harder ward betroffen. Diese überströmende Junigkeit hatte er niemals bei Heinrich vermuthet. Eine Reihe neuer Gedanken wurden in seiner Seele geweckt, während er ihn erstaunt und fragend ansah. Heinrich war verwandelt. Seine Augen strahlten, seine Wangen rötheten sich wie vor Scham über die Dreistigkeit, welche er sich erlaubte. Dieses Feuer, diese Wärme, all' diese Superlative waren dem Handelsherrn gänzlich neu.

Keiner von ihnen bemerkte jedoch, daß die Thüre inzwischen geöffnet worden war, und daß ein Schatten den grünen Damastvorhang zu bewegen schien.

„Gehen Sie, gehen Sie nun, Heinrich,“ sagte Harder bald darauf und drückte ihm die Hand, „ich wünsche allein zu sein; wir bedürfen Beide der Ruhe für morgen. Später wollen wir das Weitere verhandeln.“

Heinrich betrachtete ihn forschend. Die bleichen Züge des Banquiers zitterten vor Bewegung; er fühlte, es würde vergebens sein, ihm weitere Vorstellungen zu machen. Er näherte sich der Thüre, aber wandte sich an der Schwelle derselben noch einmal um.

„Versuchen Sie es, Herr, zu beten,“ sagte er, „das Gebet verschafft Erleichterung und Seelenfrieden.“ Nach diesen Worten bot er seinem Chef eine gute Nacht, und Harder war wieder allein. Bald darauf war es dunkel im Comptoir, die Sterne spiegelten sich in den schäumenden Wogen des Vorhanges, der Schlaf senkte seine Fittige auf das alte Handelshaus herab und verschonte wenigstens für einige Stunden den tiefen Kummer des Eingeweiheten. (Fortf. folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag den 18. Juni Vormittags stattfindende Schöffengerichtssitzung:

1) Untersuchung gegen Friedrich Wenner von Aue wegen Körperverletzung. 2) Untersuchung gegen Albert Eisinger von Bruchsal wegen Diebstahls. 3) Untersuchung gegen Karl Friedrich Wenner von Aue wegen Bedrohung des Franz Wilhelm von Mailammer mit dem Verbrechen des Todtschlags. 4) Untersuchung gegen August Dreher von Durlach wegen Betrugs. 5) Untersuchung gegen Friedrich Lindenlaub von Lahr wegen Diebstahls. 6) Untersuchung gegen Ignaz Niehle von Weitenhausen wegen Betrugs.

Die Kreisversammlung für 1877, hier die Wahl der Abgeordneten der Gemeinden des Amtsbezirks Durlach betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 4416. Die am 28. September 1871, beziehungsweise am 17. November 1876 durch die Vertreter der Gemeinden des diesseitigen Amtsbezirks gewählten Abgeordneten zur Kreisversammlung

Herr Bürgermeister Karl Friderich hier und Christian Bachmann in Kleinsteinbach

treten nach nunmehrigen Ablaufe ihrer Amtsperiode aus dem Kollegium der Kreisversammlung aus, daher eine Neuwahl von zwei Abgeordneten der Gemeinden zur Kreisversammlung vorzunehmen ist.

Unter Bezug auf §§. 27², 32 und 36 des Verwaltungsgegesetzes (Regierungsblatt 1863, S. 407 u. ff.), sowie §§. 47 ff. der Wahlordnung (Regierungsblatt 1865, S. 219) werden daher die Gemeinderäthe des Amtsbezirks aufgefordert, aus ihrer Mitte den, beziehungsweise die Wahlberechtigten zu ernennen, welche berufen sind, bei fraglicher Neuwahl mitzuwirken.

Wahlberechtigte haben zu ernennen:

Der Gemeinderath in Durlach	3,
" " " Weingarten	2,
" " " Zöhligen	2,
" " " Gröbgingen	2,
" " " Königsbach	2,
und die übrigen Gemeinderäthe je	1.

Die Namen der Ernannten (Vor- und Zuname) sind unter Anschluß des Abstimmungsprotokolls binnen 4 Wochen hierher anzuzeigen.

Durlach den 8. Juni 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerichmid.

Bekanntmachung.

Nr. 4619. Dominik Lust, seit-heriger Bürgermeister von Hohenwetterbach, wurde nach erfolgter Wiedererwählung in dieser Eigenschaft heute verpflichtet.

Durlach, 14. Juni 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerichmid.

Submission.

Die Herstellungsarbeiten eines Weges nebst Pflasterung im Kasernement zu Durlach, zu 320 Mk. veranschlagt, sollen im öffentlichen Submissionswege vergeben werden. Termin hierzu ist

Dienstag, 19. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau, woselbst Kostenanschlag und Bedingungen eingesehen werden können, anberaumt.

Offerten, welche mit entsprechender Aufschrift zu versehen sind, werden erbeten.

Königliche Garnison-Verwaltung
Karlsruhe.

**Bürgerliche Rechtspflege.
Gant-Edikt.**

Nr. 7138. Gegen den Nachlaß des Johann Kappler von Aue haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 4. Juli l. Js.,

Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

Zu derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug

auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, und an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 6. Juni 1877.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.

Rapp.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Müllers Johann Walz von Eutingen nachverzeichnete Liegenschaften am

Montag den 18. Juni d. Js.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung aussetzen und um das höchste Gebot endgiltig zugeschlagen, auch wenn dasselbe unter dem Schätzungspreis bleiben sollte, nämlich:

1.

Ungefähr 3 Viertel badischen Landesmaasses Weinberg und Akeacker im Steinle und Zeitvogel, neben Waldhüter Jtte und Adam Stendinger; geschätzt zu 1100 Mk.

2.

Ungefähr 1 Morgen 12 Ruthen badischen Landesmaasses ausgebrochener Steinbruch und Abraumplatz allda, neben Johann Fleischmann und Friedrich Zittel Wittwe; geschätzt zu 50 Mk.

Durlach, 28. Mai 1877.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Bekanntmachung.

Die Stadt Durlach bedarf für die Fortführung ihrer Schulhausbauten weiterer

Kapitalien gegen Ausgabe von 4 1/2 prozentigen Schuldverschreibungen. Die Verzinsung erfolgt halbjährlich, die Amortisation beginnt mit dem Jahr 1880.

Anerbietungen mit Beträgen nicht unter 500 Mark sind auf der Gemeinderathskanzlei anzumelden, woselbst auch die Bedingungen der Einzahlung zu ersehen sind.

Durlach, 26. Mai 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Bad-Gröffnung.

[Durlach.] Die städtische Badanstalt ist eröffnet. Einzelbillets sind zu 10 Pfennig das Stück, Abonnementsbillets, für die ganze Badezeit gültig, zu 1 Mark, bei Herrn Gemeinderath Wagner — Spitalstraße Nr. 20 — zu bekommen.

Durlach, 13. Juni 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friedrich.

Siegrist.

Durlach.

Aus meinem Patentkeller empfehle ich bei Abnahme von 20 Litern:

Kaiserkühler, 1875,

Markgräfler, 1875 und 1876.

Bühlerthaler, " " "

Pfälzer " " "

Rothen Affenthaler 1876.

Für reine Naturweine wird garantirt. Proben stehen zu Diensten.

Karl Delder,

Weinhändler.

Eine Mansardenwohnung

von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf Juli oder Oktober zu vermieten; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zur geistl. Beachtung!

Um bei vorkommenden Fällen schwerer Erkrankung einem Bedürfnis abzuhelfen, halte ich von jetzt an Luft- u. Wasserkrissen, Eisbeutel, Clysopumpen, Irrigateurs, Glasprißen, Suspensorien, Flanell- und leinene Binden u. stets auf Lager und empfehle solche, sowie eine große Auswahl von einfachen und doppelten Brustbändern aufs Beste.

H. Dersch, Chirurg.

Hauptstraße 29.

Anzeige.

[Karlsruhe.] Unterzeichneter hat sich dahier als

Anwalt

niedergelassen.

Karlsruhe, 29. Mai 1877.

Dr. jur. Binz.

Anwalt,
Langestraße 211.

Rohrstühle,

verschiedene Sorten, hat fortwährend zu verkaufen

Fr. Luz, Tapezier.

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig: Verschiedene Sorten Fruchtpuhmühlen, Rübenmühlen, Traubenquetschmühlen, sowie amerikanische Heugabeln, Dunggabeln, Spaten und Schaufeln, und Säckelmaschinen neuester Konstruktion.

Ph. Schenkel, Durlach.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper, Pechfackeln.

Altkatholische Gemeinde.

Kommenden Sonntag, 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
findet in der evangelischen Stadtkirche dahier
alkatholischer Gottesdienst
statt, wozu Jedermann freundlichst einladet
Durlach den 15. Juni 1877.

Der Vorstand.

Rheinisches Central-Handels-Bureau,

Comptoir für Verkehr, Industrie und Landwirtschaft,
Mainz,

Abtheilung IV: Für Amerika.

Ertheilung von Auskunft über Verschollene, Ermittlung von Schicksal, Vermögen und Guthaben Verstorbener, Todesschein.

Liste aller seit 1875 in Amerika gestorbenen Deutschen.

Geschäftsprogramm gratis.

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim
und Strassburg i. Elsass.

Soeben erschienen:

Das badische Erwerbsteuer-Gesetz vom 25. August 1876

nebst

Vollzugsverordnung und Anweisung.

Mit einer

Einleitung, Verweisungen u. einem Anhang,
einschlägige Gesetze u. Verordnungen
enthaltend.

13 Bogen 8°. Preis M. 4. elegant in Leinen
mit Golddruck M. 5.

Bestellungen nehmen sowohl alle Buchhandlungen
als auch obige Verlagshandlung entgegen.

Erklärung.

Um mehrfachen uns unangenehmen
Anfragen zu begegnen, erklären die
Unterzeichneten, daß Mehger Heinrich
Löffel von hier durch bezirksamtliches
Urtheil mit hundert Mark Strafe be-
legt worden ist, weil er Fleisch in sein
Geschäft genommen hat, welches auf
Grund der Fleischschau auf den Wasen
gesprochen wurde.

Chr. Krieg.

K. Dörr.

Friedrich Steinbrunn.

K. Kindler.

W. Claupin.

L. Weigel.

Julius Bull.

Christian Britsch.

Christian Kleiber.

Leben und leben lassen! Ja wohl,
Herr Verfasser B. Was wollen Sie
denn von einer großen Anzahl hiesiger
Mehger, die nur gute Waare aushauen
wollen? Diese große Anzahl hiesiger
Mehger wollen nicht nur gute Waare
aushauen, sondern haben bis jetzt stets
gute Waare gehabt! und keine solche,
welche auf den Wasen gehört. Sie
dürfen unserer Erklärung trauen,
oder haben Sie etwas auf dem Herzen?
Zimmer heraus damit, Herr B.! Darum
ziehen Sie ruhig Ihre Gebühren für
Fleischschau ein, und lebet, und lasset
leben!

Die große Anzahl hiesiger Mehger.

In Nr. 19 der „Stimme“ (Zusatzteil)
ist der Satz: „Leben und leben
lassen“ in bewußter Angelegenheit als
richtig anerkannt; dies ist ein Beweis,
daß das Rechtsgefühl bei den bekannten
Herren nicht erloschen ist, daher ist ge-
dachte Anerkennung sehr erfreulich; nicht
minder erfreulich ist aber auch die

Zusicherung, daß man trauen dürfe.
Hieron werde nicht nur ich die gebührende
Notiz nehmen, sondern dies werden auch
die übrigen Einwohner thun, insoweit
sie nicht Vegetarianer sind. Weiter tritt
in fraglichem Inserate die gewiß sehr
erfreuliche Erscheinung an den Tag, daß
Leute, deren Gedanken nicht immer
gleichen Ausdruck fanden, auf einmal
einmüthig auftreten. Möge es so bleiben!
Nur eines ist zu bedauern und dieses
Eine ist wieder die fatale Unkenntniß;
denn sonst würden bewußte Herren wissen,
daß der Fleischbeschauer seine Gebühren
nicht von ihnen, sondern direkt aus der
Stadtkasse bezieht, also mit den Herrn
in dieser Beziehung nicht in Berührung
kommt. B.

Wein,

reingehaltener, rother, 1876er, Durlacher
Gewächs, 4—5 Dhm, ist zu verkaufen
Rappenstrasse 15 in Durlach.

Eophienstrasse 1 ist der erste Stock
mit 2 Zimmern sammt Kammer und der
zweite Stock mit 4 Zimmern nebst allen
Erfordernissen auf Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern sammt aller Zugehör
ist auf 23. Oktober zu vermieten;
Näheres bei

Wagnermeister Ib. Goldschmidt.

Eine Dach-Wohnung

von 2 Zimmern, Küche nebst aller Zu-
gehör ist auf Juli zu vermieten
Lammstrasse 40.

Kanarienvögel, 4 Stück,
darunter

2 ausgezeichnete Schläger, verkauft
Johann Flich,
Hohenwettersbach.

J. Resch,

Schirm- und Stockfabrik,
Durlach,

1 Rappenstrasse 1.

Ich empfehle mein gut assortirtes
Lager in allen Gattungen
Schirmen & Spazierstöcken.
Reparaturen und Ueberziehen
werden schnell und
billig gemacht.

Punschtorte, Apfeltorte, Käskuchen, Hefenkranz, Thee- und Kaffeebrod

bei

Ludwig Reissner.

Auf 1. Juli habe ich eine Wohnung
an eine kleine Haushaltung zu vermieten
F. Busch, Tücher.

Malz, 1 bis 2 Sud, können
wöchentlich abgegeben
werden bei

C. Beckh, Bierbrauer in Pforzheim.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Er-
folge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Kiry's Heil-
methode. Hunderttausende verdanken derselben
ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken,
wie die Ateste beweisen, auch da noch geholfen, wo
Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder
sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwen-
den. Näheres darüber in dem vorz. Ill. Buch:
30 Seiten starken Buche: Dr. Kiry's Naturheil-
methode, 90. Auflage. Preis 1 Mark, Leipzig,
Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf
Wunsch gegen Einwendung von 10 Briefmarken à
10 Pf. direct versendet.

Mehlpreise

von

F. Kindler.

Nr. 0 1/2 Kilo	0,30	1/2 Zutr.	3,60.
" 1 " "	0,27	" "	3,24.
" 2 " "	0,23	" "	2,76.
" 3 " "	0,20	" "	2,40.
" 4 " "	0,16	" "	1,92.
" 5 " "	0,13	" "	1,56.
Bernegries, 1/2 Kilo			0,30.
Beschhornegries, 1/2 Kilo			0,18.
Aleie, 50 Kilo.			6,20.
Zuttermehl, 50 Kilo			8,20.

[Durlach.] Unterzeichnete zeigt hiermit
an, daß sie sich in hiesiger Stadt als

Sebamme

niedergelassen hat und bittet um geneigtes
Vertrauen der Frauen.

Frau Bletsch,

39 Hauptstrasse 39.

Prima

Schweinefett

ist stets zu haben bei

Julius Schmitt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 17. Juni 1877.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Dekan Bechtel.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Herr Stadtvikar Beisel.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Beisel.

Altkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 17. Juni, Vormittags
11 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche: Alt-
katholischer Gottesdienst durch Herrn Pfarrer
Overtimpfeler; Amt und Predigt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

14. Juni: Karl Jakob, B. Wilhelm Stein-
brunn, Kupferschmied hier.

14. " Karoline Marie Antonia, Vater

Christof Häuser, Küfermeister hier.

Gestorben:

14. Juni: Friedrich Josef, B. Adam Kälber,
Maurer hier, 9 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.